



Eine Vorstellung von „Leas Hochzeit“ ist Teil der Generationen-Woche im Schauspielhaus.

FOTO HANS JÜRGEN LANDES

Oma und Enkel bauen Roboter

Themenwoche zum Dialog der Generationen im Schauspielhaus

BOCHUM. Dem Spielplan für ein ganzes Jahr ein übergreifendes Thema oder Motto zu geben, empfinden die Dramaturgie-Abteilungen vieler Theater als einengend: Es würde der Vielfalt der Stoffe nicht gerecht. In der aktuellen Spielzeit im Schauspielhaus deutete sich jedoch ein beherrschendes Thema an; Der Dialog der Generationen. Dem widmet das Haus jetzt eine ganze Themenwoche.

Sprechen die „Digital Natives“ des Informationszeitalters mit den „Babyboomern“ der 1950er-Jahre? Wie spricht die gestresste Mittelgeneration „Golf“ mit ihren Kindern? Fragen solcherart stellen das Schauspielhaus und seine Partner vom 12. bis 17. Januar bei und nach Diskussionen, Lesungen, Theateraufführungen, Kinofilmen sowie Workshops.

Einen starken Kooperationspartner hat man in der direkten Nachbarschaft gefunden: Die Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets. Deren Leiter Stefan Berger hat für Mittwoch,

13. Januar, 18 Uhr, den emeritierten Germanistikprofessor David A. Jackson aus Cardiff eingeladen. Er stieß bei Forschungen zum Ersten Weltkrieg, der Ur-Katastrophe des 20. Jahrhunderts, auf eine komplette Korrespondenz, die die vier Kriegsjahre aus Sicht eines Soldaten und seiner bäuerlichen Familie beleuchten. Nach Lesung und Gespräch mit Jackson können alle Besucher gemeinsam rüber zum Schauspielhaus wandern und sich „Im Westen nichts Neues“ in den Kammerspielen anschauen. Wie für alle Vorstellungen im Programm der Themenwoche gilt hier ein Einheitspreis von

zehn Euro.

Auch Eric de Vroedts meisterhafte Inszenierung von „Leas Hochzeit“ kann man am Donnerstag, 14. Januar, 19.30 Uhr, für zehn Euro besuchen. Der Clou: Nach der Vorstellung gibt es ein Publikumsgespräch mit der 81-jährigen Autorin Judith Herzberg, die während des Zweiten Weltkriegs von ihren Eltern und Geschwistern getrennt in nicht-jüdischen Familien leben musste.

Einen ganzen Tag der Generationen veranstaltet das Schauspielhaus am Samstag, 16. Januar: Drei Workshops sind ausdrücklich geschrieben für Teilnehmer aus

zwei Generationen, die sich zusammen anmelden – etwa Oma und Enkel. Der erste, „Roboter bauen“, ist sogar schon ausgebucht. Um 18.30 Uhr schließt sich ein Vortrag von Professor Michael Hartmann an, der zu den seltenen Elitenforschern gehört und über mächtige Familienclans spricht.

Nicht übers Knie brechen

Ein ebenso spannendes Wissenschaftsthema gibt es zum Abschluss am Sonntag, 17. Januar, 11 Uhr, in den Kammerspielen: Erziehungswissenschaftler Till Kössler von der Ruhr-Universität Bochum stellt Erziehungsratgeber aus über 100 Jahren vor, aus denen Schauspieler unterschiedlicher Generationen lesen.

Chef-Dramaturg Olaf Kröck bemerkte auf der Pressekonferenz zur Generationen-Woche selbst, dass man die Themen Flucht und Migration im Programm nicht untergebracht habe. Man wollte das wohl nicht übers Knie brechen. *Max Florian Kühlem*

Zwei Filme im Endstation Kino

Auch das Endstation Kino gestaltet die Generationen-Woche mit: Am Dienstag, 12. Januar, zeigt es Sarah Polleys Familien-Doku „Stories We Tell“ und am Freitag, 15. Januar, Paul-Julien Roberts „Meine kleine Familie“ über Otto Mühs

Kommune (Beginn ist jeweils um 20 Uhr).

Der Eintritt in die Kinofilme beträgt fünf Euro, in die Theateraufführungen zehn. Für Vorträge, Gespräche und Workshops ist er kostenlos.

www.schauspielhausbochum.de